

Bemerkungen zur
Klangoptimierung auf
Basis der Radionik

Voodoo, WAHNSINN UND WAHRNEHMUNG

Wenn wir uns um die Belange unserer Gesundheit Gedanken machen, stolpern wir nicht nur über die altbekannte Schulmedizin, sondern mittlerweile auch über Homöopathie, Akupunktur, Osteopathie, Schüssler Salze, Bachblüten, Ayurveda und immer häufiger tauchen Begriffe wie Radionik oder Bioresonanz auf. Fast alle Bereiche des modernen Lebens erfahren eine unglaubliche Flut an Neuerungen. Selbst bei scheinbar profanen Dingen wie unseren Instrumenten machen wir nicht halt, um das Beste aus ihnen herauszuholen – sollten da noch völlig unbekannte Möglichkeiten schlummern?

Von Leonardt Breuken

Eines muss ich vorausschicken, ich selbst zähle mich zu den Menschen, die mit beiden Beinen auf dem Boden stehen, ein gesundes Maß an Skepsis besitzen, aber dennoch neuen Sachverhalten gegenüber nicht unaufgeschlossen sind. Diesen Eindruck muss ich wohl auch auf meinen bis dato mit noch nichts anderem in Verbindung gebrachten Fahrradhändler gemacht haben. Bei einem Besuch in seinem Geschäft sprach er mich darauf an, dass er doch wisse, dass ich irgendwie mit Gitarren zu tun hätte. Nachdem ich dies bejahte, deutete er an, ein Experiment durchführen zu wollen. „Besitzt du eine Gitarre, mit der du nicht 100 Prozent zu-

frieden bist?“ Für Gitarristen irgendwie eine schwere Frage, denn es gibt immer irgendetwas, das nicht völlig optimal ist, deshalb sind ja viele auf einer nie endenden Suche nach dem perfekten Instrument. Nach kurzer Überlegung konnte ich jedoch eine passende Testkandidatin in meinem Stall ausmachen.

Ahnungslos

Situation ist wie folgt: Fahrradhändler hat keine Ahnung von Gitarren und ich habe erstmal keine Ahnung, was er vorhat. Die Gitarre zum Experiment war eine James Tyler Studio Elite, die ich mir 2007 in Kalifornien bauen ließ. Ahornhals mit Palisander Griffbrett, Mahagoni Korpus mit Soundkammern, geflammte Ahorndecke, Non Trem Brücke, ein relativ spezielles Teil. Eigentlich die perfekte Gitarre für mich, leicht, unglaublicher Hals, am Amp grandioser Sound und für meine Augen eine Schönheit. Einziger Problem- punkt in den drei Jahren, in denen ich sie spiele, ist, dass ihre rein akustischen Eigenschaften sehr steif sind, soll heißen, wenn sie

für eine kurze Zeit nicht gespielt wurde, fühlte sie sich immer neu und hart an, nach zwei Stunden wurde sie spürbar weicher, wesentlich resonanter und offener. Dies wiederholt sich seit drei Jahren, dieses Instrument braucht eine längere Phase des Weichknetens, bis es sein volles Potential entfalten kann, und ich hätte mich sehr gefreut, wenn der einmal erreichte Status dann auch, zumindest teilweise, geblieben wäre. Auf meine Frage, wann ich ihm die Gitarre vorbeibringen sollte, antwortete er, dass ein Foto derselben völlig ausreichend wäre. In Ordnung, ich weiß zwar nicht, was das bringen soll, ein Foto ist kein Problem, aber damit wird man die Gitarre auch nicht verbessern können, oder?

Erstaunen

Nach etwa einer Woche bekam ich eine Auswertung der Gitarre zugemailt. Also, jemand, der keinen blassen Dunst von Instrumenten hat, beurteilt das Bild einer Gitarre mit einem, wie ich mittlerweile in Erfahrung gebracht hatte, Computerprogramm, was soll

das bringen? Nach der Lektüre der etwa fünfsaitigen Mail, in der alle Belange der stofflichen, organischen und, man höre und staune, psychischen Beschaffenheit erörtert wurden, musste ich mich erst mal hinsetzen. In einer sehr präzisen Art und Weise, die nichts mit den labbrigen Formulierungen zu tun hat, wie man sie bei Zeitungshoroskopen findet, die ja irgendwie immer ein wenig zutreffen, wurde präzise Stellung zu meiner geliebten Tyler bezogen. Erstaunliche Fakten waren, dass sich Spannungen im Holz befanden und dass wohl der Erbauer der Gitarre ebenfalls starke Spannung, wohl auf Grund gesundheitlicher Probleme, übertragen hätte. Verdammt, wie kann das sein? Bei James Tyler wurde zu dieser Zeit ein Gehirntumor diagnostiziert und eine daraus resultierende Verspannung ist sicherlich verständlich, aber wie kann ein Fahrradhändler in Mittelfranken dies mittels der Computeranalyse einer Gitarre ahnen, und wie kann es sein, dass sich ein solcher Sachverhalt im Instrument manifestiert?



Alexander Rombs

Nächster Schritt

Was also jetzt, Gitarre verkaufen, böses Karma oder was? Alexander Rombs, so der Name des erstaunlichen Fahrradhändlers, meinte jedenfalls, dass dies kein Problem sei und man die Feinstofflichkeit durchaus verändern könne. Bei jedem anderen hätte ich den Kopf geschüttelt oder ihn unter alternativem Ökospinner abgelegt, aber hier habe ich es mit einem bodenständigen Handwerker, einem Diplom Techniker zu tun und nicht mit einem Birkenstock tragenden New Age Jünger. Alexander Rombs besendet selbst, und über diese Anwendung ist er zur Radionik gekommen, Fahrräder und die dazugehörigen Spitzenathleten aus seinem Kundenkreis. Einige Radsport Profis nutzen diese Techniken bereits zur Leistungssteigerung. Deshalb würde er gerne einen Versuch wagen und meine Gitarre, vielmehr ihr Bild besenden und innerhalb weniger Wochen, solle ich beobachten, ob es irgendwelche Veränderungen gäbe. Staunend, immer noch skeptisch und ebenfalls sehr neugierig, spielte ich die Tyler zu Hause noch mal kurz an, stellte sie in den Ständer und rührte sie über einen Monat nicht mehr an. Der erste Kontakt nach dieser Zeit ließ mich bereits aufhorchen, denn schon beim ersten Kaltstart klang sie bereits deutlich wärmer, und am Bauch fühlte ich eine stärkere Schwingung. Was jetzt, träume ich, ist das Einbildung und Selbstbetrug? Ich wollte es deutlicher und klarer. Nach einigen Gesprächen und einer stärkeren Dosis der Besendung kann ich jetzt nach etwa einem halben Jahr mit Überzeugung sagen, dass diese Gitarre wesentlich zum Positiven veränderte Klangeigenschaften besitzt, darüber hinaus fühlt sie sich weicher an. Dazu kommt, ich habe sie deutlich weniger benutzt,

um nicht in den Verdacht zu geraten durch Dauergenudel diese Veränderungen verursacht zu haben. Wie ein Bonbon, der jetzt endlich rund gelutscht ist, oder wie ein Haustier, das einem endlich vertraut, oder wie eben eine Gitarre, die seit Jahrzehnten eingespielt ist. Wirklich unfassbar.

Gitarren Voodoo

Gitarristen sind bekanntlich sehr optimierungswütig und häufig sind Versuche in dieser Richtung auch abstrus. Was bringen stoffummantelte Vintage-Kabel zum Pickup wirklich, hört man einen Bumble Bee Kondensator, sind Saitenreiter aus Titan, Messing oder Edelstahl klanglich zu unterscheiden, welche Vorzüge bietet ein Griffbrett aus verbotenen Rio Palisander? Fragen über Fragen und leider oft auch die dazugehörigen Glaubenskriege. Die Realitäten verschieben sich jedoch von Mensch zu Mensch. Während einer sich besser fühlt, obwohl er nur Placebos geschluckt hat, leidet ein anderer, da hochentwickelte Medikamente nicht helfen. Einer klingt mit der Gitarre XY phantastisch, wogegen ein anderer damit überhaupt nicht zurechtkommt. Alles im Leben ist relativ und es existiert meiner Meinung nach keine absolute Wahrheit, jedoch lohnt es sich durchaus, Dinge anzunehmen, denen man zuerst skeptisch gegenüber steht.

Der Kern der Sache

Worin bestand nun die Veränderung meiner Gitarre, was hat dies bewirkt? Alexander Rombs arbeitet mit Radionik, einer Technik, die von dem Pathologen Albert Abrams bereits um 1920 in San Francisco begründet wurde. Dabei wird davon ausgegangen, dass jeder Organismus

ein feinstoffliches Energiefeld besitzt, welches auf Radiowellen reagiert. Wenn ein Zwilling dieses Energiefelds existiert, zum Beispiel ein Foto, und diese besendet wird, ändern beide ihre Aggregatzustände. Ebenso können Fehlinformationen gelöscht und durch optimale ersetzt werden. Das hört sich abstrus an und ich bin alles andere als ein Wissenschaftler, aber eingehendes Suchen im Internet fördert so manche seriöse Studie zutage, die einem Verwunderung in das Gesicht zaubern. Empfohlen sei der nüchterne Wikipedia Artikel über Radionik und der Aufsatz von Michael Präse „Wissenschaft, Pseudophysik und Radionik – Ein Beitrag zur Versachlichung“ oder Hans-Peter Zimmermanns Versuch einer möglichst neutralen Beurteilung dieser verblüffenden Heilmethode „Radionik – Medizin des dritten Jahrtausends“. In Deutschland ist man, obwohl bereits viele Ärzte und Heilpraktiker diese Therapien anbieten, noch relativ unbeleckt, in anderen europäischen Ländern ist Radionik bereits sehr verbreitet und anerkannt.

War meine Gitarre krank?

Man trifft im Bereich der Radionik vorrangig auf medizinische Anwendungsbereiche, aber genauso können auch Gegenstände und eben Musikinstrumente optimiert werden, denn sie unterliegen den gleichen Gesetzmäßigkeiten wie ein lebendiger Organismus. Wenn es um die Heilung Kranker geht, sehe ich die Dinge durchaus differenzierter, denn von auf Heilung hoffenden Menschen wird meist der kleinste Strohhalm als Rettungsanker betrachtet und dementsprechend groß ist die Gefahr, einem Scharlatan in die Hände zu fallen. Wenn es dabei aber „nur“ um Gitarren geht, kann man sich sorglos auf solche Experimente einlassen. In Ordnung, dann kaufen wir uns jetzt nur noch Schrottgitarren für 79,95 und mittels einer radionischen Behandlung klingen die Dinger dann wie handgelutschte Edel Custom Shop Boliden. Klar, das funktioniert nicht, auch wenn eine billige Gitarre vom Meister mit besten Teilen gepimpt wird, sind ihre Fähigkeiten limitiert. Grundsätzlich muss ein Gegenstand schon von gewisser Wertigkeit sein, um ein gewisses Potenzial entwickeln zu können, das gilt für traditionelle Veredelung genauso wie für neue Methoden. Sinnvoll ist es jedoch vielleicht mal, in neue unvertraute Richtungen zu denken und dort nach Lösungen zu suchen. ■

www.rad-system-optimierung.de